

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es waren engagierte Bürger des Ortsteiles und es war die NPD, welche seinerzeit im Stadtrat mit ihrem Antrag den Anstoß gab, die Mindestschülerzahl herabzusetzen, was dann schließlich mit einem darauffolgenden Antrag der CDU funktionierte und die Schule rettete.

Die letzte Dorfschule unserer Stadt konnte erhalten bleiben.

Diese Hoffnung konnte man zunächst auch mit der Wahl Katja Wolfs zur Oberbürgermeisterin verbinden. Denn schließlich stand in ihrem Wahlprogramm zu lesen: „Katja Wolf will ein faires Eisenach, zuverlässig auch für die Ortsteile.“ Und schließlich war es ihre Linkspartei, die sich vehement für den Erhalt der Schule einsetzte. Doch dann begann man in Eisenach zu regieren...

Immer wenn es um Schulschließungen geht, erleben wir ein Déjà-vu: Jahrelang aufgestaute Sanierungskosten und sinkende Schülerzahlen sind die Argumente.

Das alles immer dann, wenn man jahrelang zuvor nichts gegen diese Entwicklung getan hat. Und zudem macht es immer den Eindruck, als seien die Horrorzahlen, die man als Argument für die Schließung darlegt, nicht nur fahrlässig entstanden.

Hauptargument für die Schulschließung sind die Anmeldezahlen der Schüler. Geflissentlich verschweigt man aber, daß es eigentlich 22 Schüler gewesen wären, welche im Einzugsgebiet der Schule leben und dort hätten zur Schule gehen müssen.

Doch 20 von ihnen wurde ein Gastschulantrag an einer anderen Schule gestattet. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Denn wir erinnern uns an die geschlossene Grundschule Am Petersberg. 66 Schüler hätten dort im letzten Schuljahr eingeschult werden können, am Ende waren es nur 38. Der Rest wurde ebenfalls per Gastschulantrag in andere Schulen gelenkt. Das Ergebnis ist bekannt.

Und es hat nun mal einen faden Beigeschmack, wenn das am Ende die Schließungsargumente sind.

Aber woher kommen die Gastschulanträge? Resultieren sie denn aus der Unzufriedenheit der Eltern mit der Schule? NEIN! Sie resultieren aus der anhaltenden Verunsicherung um die Zukunft der Schule. Welche Eltern wollen ihrem Kind schon einen Schulwechsel zumuten, wenn diese sich erst einmal irgendwo eingewöhnt, Freundschaften geschlossen oder ein Verhältnis zu Lehrern aufgebaut haben?

Dasselbe trifft auf die bezifferten Sanierungskosten zu. 100.000 Euro für eine Elektroanlage entsprechen wohl eher einer Luxussanierung statt der Durchführung des Notwendigen um nur ein Beispiel zu nennen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Katja Wolf setzt dieselben Methoden fort wie wir sie schon zuvor von anderen Oberbürgermeistern bei anstehenden Schulschließungen kannten. Deshalb möchte ich auch nicht Sie, sondern Frau Hegele hiermit um Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Ist es zutreffend, daß bei strikter Einhaltung der Schuleinzugsgebiete im Schuljahr 2015 / 2016 insgesamt 25 Schüler in Neuenhof eingeschult werden müssten?
2. Wurden bei allen aktuell genehmigten Gastschulanträgen die Vorgaben des Thüringer Schulgesetzes aus §15 eingehalten, wonach Gastschulanträgen nur aus wichtigem Grund entsprochen werden darf, wenn besondere pädagogische oder soziale Gründe vorliegen?
3. Wie hat sich die abgebende Schule in Neuenhof zu den Gastschulanträgen positioniert, weil diese schließlich angehört werden muss?

Und: Können Sie nochmals die Gründe für Ihr Abstimmungsverhalten im Ausschuss darlegen?

Ich bitte um Beantwortung!

Doch davon ungeachtet: Wir bleiben unseren Grundsätzen treu! Keine weitere Schulschließung! Wir stimmen dagegen!